Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 84. Bromberg, Dienstag den 12. April 1927. 51. Jahrg.

Deutsche Orientierung.

(Von unserem Prager Mitarbeiter.)

Prag, im April.

Deutschland beginnt wieder, ein Machtfaktor in der europäischen Politik zu werden. Der vollständig geänderten Stellung des Deutschen Reiches tragen denn auch bereits alle Staaten Rechnung. Nicht nur die Großmächte, mit denen Deutschland im Völkerbundrat beisammen sitzt, sondern noch viel mehr die kleinen europäischeni Staaten, die in Politik und Wirtschaft eine Anlehnung an eine oder mehrere Großmächte oder eine der werdenden Staatengruppen suchen müssen, weil sie allein und isoliert dem Druck der Gegenseite nicht standzuhalten vermögen. Dies zeigt sich gegenwärtig am allerdeutlichsten in der Haltung der mitteleuropäischen und der Balkanstaaten gegenüber dem Deutschen Reich. Ausgesprochen ablehnend verhalten sich eigentlich nur Polen und die Tschechoslowakei, die noch immer an der längst überholten Mentalität festhalten, als Bundesgenossen Frankreichs eine Gendarmenrolle gegenüber Deutschland spielen zu müssen. Die verheißungsvollen Worte, die von führenden Staatsmännern beider Staaten über das Verhältnis zu Deutschland in amtlichen Kundgebungen immer wieder zu vernehmen sind, können über die wirkliche Gesinnung in diesen Staaten nicht hinwegtäuschen und gelegentliche Entgleisungen amtlicher Kreise und der halbamtlichen Presse bestätigen immer aufs neue, daß es in Mittel- und Osteuropa noch immer Staaten und Staatsmänner gibt, die sich von den Gedankengängen der ersten Nachkriegszeit nicht freimachen können. Allerdings besteht kein Zweifel darüber, daß über kurz oder lang auch Polen und die Tschechoslowakei der vollständig geänderten Lage in Europa werden Rechnung tragen und ihre Außenpolitik einer durchgreifenden Überprüfung unterziehen müssen, die einer Neuorientierung gleichkommt.

Von den eigentlichen Balkanstaaten machen Südslawien und auch Rumänien in jüngster Zeit ernstliche Anstrengungen, mit Deutschland in ein möglichst freundschaftliches Verhältnis zu gelangen. Die zahlreichen Mißerfolge, die die südslawische Außenpolitik auf allen Fronten erlitten hat, haben in den politischen Kreisen Südslawiens dem Gedanken einer Annäherung zwischen Belgrad und Berlin zahlreiche Anhänger geschaffen. Südslawien weiß heute, daß es alle Ursache hat, um Freunde zu werben, die ihm eine Anlehnung ermöglichen, wenn es über kurz oder lang nicht vollständig vereinsamt dastehen soll. In Südslawien gibt man sich heute keiner Täuschung mehr darüber hin, daß die Kleine Entente gegenüber den Gefahren, die naturnotwendig aus der italienisch-englischen Politik für Südslawien erwachsen müssen und die durch Beilegung der gegenwärtigen Krise keineswegs beseitigt sein werden, auf die Dauer den Bedürfnissen des südslawischen Staates nicht genügen kann. Die neue Orientierung Belgrads heißt deshalb Berlin, wobei aber Paris keineswegs ausgeschaltet werden soll. Die Bemühungen der amtlichen südslawischen Außenpolitik laufen darauf hinaus, zu einem freundschaftlichen Vertragsverhältnis zu gelangen. Ein solches wird übrigens heute auch bereits von Rumänien angestrebt. Dieses hofft auf Deutschland als Vermittler zwischen Rumänien und Sowjetrußland.

Deutschland soll die normalen Beziehungen zwischen diesen beiden Nachbarländern fördern. Auch in wirtschaftlicher Beziehung erhoffen sich Rumänien und Südslawien von Deutschland wesentliche Förderung, die dann auch möglich ist, wenn die Politik die entsprechenden Voraussetzungen für ein wirtschaftliches Zusammenwirken geschaffen hat. Auch in Bulgarien regen sich gegenwärtig wieder Kräfte, die für eine deutschfreundliche Außenpolitik und eine Anlehnung an das Deutsche Reich eintreten. Den Balkanvölkern werden eben langsam die Gefahren bewußt, die aus der gegenwärtigen italienisch-englischen Balkanpolitik herauszuwachsen drohen, und man beginnt, die Ziele zu erkennen, nach denen England und Italien streben. Da diese mit den Interessen der Balkanvölker wohl überhaupt nicht zu vereinbaren sind, suchen die Balkanstaaten Freunde und glauben gerade in Deutschland Verständnis für ihre Nöte finden zu können, da Deutschland selbst an den engeren Balkanproblemen sich in der Vergangenheit nur im Hinblick auf das österreichisch-ungarische Bündnis interessiert gezeigt, sonst aber seine wohlwollende Neutralität und sein volles Verständnis für die Balkanvölker zu bekunden wußte.

Ungarns Außenpolitik war seit den unglücklichen Friedensschlüssen unbedingt deutschfreundlich. Wenn diese Tatsache nicht besonders in Erscheinung trat, so ist dies in erster Reihe dem Umstand zuzuschreiben, daß Ungarn mit seiner Konsolidierung und dem Wiederaufbau seiner Wirtschaft vollauf beschäftigt ist. Erst in jüngster Zeit hat Ministerpräsident Bethlen den Versuch unternommen, Ungarn als Faktor der mitteleuropäischen Politik wieder stärker in Erscheinung treten zu lassen. Der Druck der Nachbarstaaten, die die von Ungarn zugesprochenen Gebiete zu verteidigen haben und die sich deshalb zur Kleinen Entente zusammenschlossen, hat Ungarn genötigt, um Freundschaft und Unterstützung bei jener Macht zu werben, die sich gegenwärtig als die stärkste treibende Kraft am Balkan erwiesen hat, bei Italien. Daß diese Beziehungen sich immer enger gestalten, beweist die jetzige Reise des ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen nach Rom zur Genüge. Trotz der italienischen Orientierung Ungarns, bleibt seine freundschaftliche Stellung zu Deutschland aber unverändert, wenn auch die Stellungnahme einzelner ungarischer Politiker zur Frage des Burgenlandes und des Anschlusses, sowie die endliche Erfüllung der der deutschen Minderheit in Ungarn gemachten Zusicherungen über ihre völkische Sicherung, bisher ungeklärte Fragen in dem Verhältnis zwischen Deutschen und Magyaren sind.

Deutschlands Außenpolitik hat es verstanden, sich in den Jahren nach dem Krieg vielfach Sympathien zu verschaffen. Auch jene Staaten, die als einstige Feindstaaten Deutschland zunächst ablehnend gegenüberstanden, beginnen einzusehen, daß der Wiederaufbau Mitteleuropas und damit des ganzen Erdteiles nur im Zusammenwirken mit Deutschland möglich ist. Deshalb suchen sie eine Orientierung zu Deutschland, die gemeinsames Wirken und Schaffen ermöglicht. Nur ganz vereinzelt wollen die politischen Führer der Völker weder den Wandel der Zeit, noch die Aufgaben der Zukunft erkennen. Auch sie werden sich aber auf die Dauer den unbedingten Notwendigkeiten nicht verschließen können.

Kein deutscher Stadtrat für Bromberg?

Die zweite Wahl des Rechtsanwalts Spitzer wiederum durch den Wojewoden abgelehnt!

Bromberg, 11. April. In der am 7. d. M. abgehaltenen Geheimsitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die zum zweiten Mal mit deutschen und polnischen Stimmen erfolgte Wahl des Vorsitzenden der deutschen Stadtverordnetenfraktion, Rechtsanwalts Spitzer, zum Stadtrat zum zweiten Mal vom Posener Wojewoden abgelehnt wurde, der gleichzeitig eine Neuwahl angeordnet hat. Da gegen die Person des Gewählten, der vor seiner Niederlassung als Rechtsanwalt sogar Richter im polnischen Staatsdienst war und offensichtlich zu den prominentesten Mitgliedern des Stadtverordnetenkollegiums gehört, sachliche Gründe nicht vorgebracht werden können, handelt es sich auch bei dieser zweiten Ablehnung offensichtlich um eine Zurücksetzung der deutschen Bevölkerung Brombergs, die nach der Stärke ihrer Vertretung im Stadtparlament sogar zwei deutsche Magistratsmitglieder beanspruchen kann.

Die deutsche Bevölkerung Brombergs ist ebenso wie das Gesamtdeutschtum in Polen nicht gewillt, diese offensichtliche Nichtbeachtung der ihr durch Verfassung und internationalen Vertrag feierlich verbürgten Gleichberechtigung widerspruchslos hinzunehmen. Zunächst hat die deutsche Stadtverordnetenfraktion an den Herrn Minister des Innern in Warschau folgendes Telegramm gerichtet:

An den Herrn Minister des Innern.

Zum zweitenmal hat der Wojewode von Posen der Wahl des von der Stadtverordnetenversammlung zum Mitglied des Magistrats von Bromberg gewählten deutschen Stadtverordneten Rechtsanwalts Spitzer die Bestätigung versagt.

Gründe für die Versagung der Bestätigung sind in der Person des Gewählten, der polnischer richterlicher Beamter gewesen ist, nicht vorhanden. Die Ablehnung bezweckt daher offenbar, lediglich die deutsche Bevölkerung, die bisher keinen Vertreter im Magistrat hat, von der Teilnahme an der Verwaltung der Stadt fernzuhalten, trotzdem diese Bevölkerung, die in der Stadtverordnetenversammlung durch 10 Stadtverordnete bei einer Gesamtzahl von 60 vertreten ist, nach diesem zahlenmäßigen Verhältnis einen gerechten Anspruch sogar auf zwei Sitze im Magistrat besitzt. In der Stellungnahme des Wojewoden erblicken wir daher eine ungewöhnlich schwere Verletzung des Grundsatzes der Gleichberechtigung der Bürger deutscher Nationalität, eines Grundsatzes, der durch das Oberste Gesetz, die Verfassung, feierlich garantiert und von den Vertretern der Polnischen Regierung bei zahlreichen Anlässen bestätigt worden ist. Namens der deutschen Bürger der Stadt Bromberg erheben wir entschieden und mit Entrüstung Protest gegen eine derartige Mißachtung unserer Rechte und appellieren an Sie, Herr Minister, als den höchsten Vertreter der inneren Verwaltung gegen die ungerechte Entscheidung des Wojewoden von Posen.

Die deutsche Fraktion
der Stadtverordnetenversammlung von Bromberg.

Rußland rüstet gegen China.

Stockholm, 10. April. („Kurjer Poranny".) Nach sicheren aus Sowjetrußland eingegangenen Informationen treffen die Sowjets an den chinesischen Grenzen große Kriegsvorbereitungen. Nach Urga wurden große Vorräte an Kriegsmaterial geschafft: Kanonen, Giftgase, Munition für Aeroplane usw. Aus Sibirien, dem Kaukasus, Ural und überhaupt aus den Ostgebieten Sowjetrußlands werden Truppen zur Verstärkung der Sowjetabteilungen in der Mandschurei herangezogen. In Tschita arbeitet der Generalstab der Roten Feldarmee unter der Leitung der Sowjetgeneräle Lebiedew und des unlängst begnadigten Anhängers Trotzkis Laszewicz die Operationspläne aus.

In Kreisen der Sowjetregierung wird behauptet, daß es sich den Sowjet nicht so sehr darum handelt, einen Krieg mit Nordchina vom Zaune zu brechen, sondern eher darum, den Nordarmeen, besonders derjenigen des Marschalls Tschangsolins, Schach zu bieten und ihnen die Operationsfreiheit gegen Kanton zu nehmen. Als Äquivalent

Der Stand des Złoty am 11. April:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,75
In Berlin: Für 100 Złoty 46,98
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,90
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

hierfür würde die Sowjetregierung von Südchina die Einführung der kommunistischen Staatsordnung, eventuell sogar die Beseitigung des Marschalls Tschangkaischek und seine Ersetzung durch einen kommunistischen General fordern.

Die Londoner Telegraphen-Agentur meldet über umfangreiche Rüstungen Sowjetrußlands in der Mandschurei längs der ganzen transsibirischen Eisenbahn. Diese Rüstungen bezwecken angeblich einen plötzlichen Überfall auf Charbin von der Landseite aus, wie auch auf den ostsibirischen Flüssen. Von dort soll der Marsch auf Peking angetreten werden. In den letzten Wochen wurden in verschiedenen Garnisonen Sowjetrußlands vier Divisionen Infanterie und drei Karalleriebrigaden mobilisiert. Alle diese Einheiten der Roten Armee befinden sich seit längerer Zeit auf dem Marsch nach Ostsibirien. Nach einer weiteren Meldung haben dieser Tage 40 000 Mann mongolischer Infanterie und Kavallerie unter der Leitung russischer Offiziere die chinesische Grenze überschritten.

*

Besetzung Nankings durch die Mächte?

London, 10. April. („Kurjer Warszawski".) In hiesigen politischen Kreisen wird behauptet, daß sich Frankreich und Italien der englischen Note, die den Kantonesen am Montag eingehändigt werden soll, angeschlossen hätten. Sollte den englischen Forderungen nicht Genüge geschehen, so rechnet man mit der Einnahme Nankings durch die Mächte.

Eine Schlappe der Südtruppen.

Schanghai, 11. April. (PAT.) Reuter meldet aus Swatiang, daß die Truppen der Provinz Tschangton auf dem nördlichen Ufer des Jangtseflusses eine Brigade der Südtruppen geschlagen hätten. Dem Brigadeführer sowie 400 Soldaten gelang es, über den Fluß zu setzen und zu entkommen. Drei Generäle der Südtruppen mit 4000 Mann haben sich den Nordtruppen angeschlossen.

England und Rußland.

Eine neue Rede Chamberlains.

London, 8. April. (PAT.) Chamberlain hielt gestern in seinem Wahlkreise in Birmingham eine Rede, in der er erklärte, daß die Beziehungen Großbritanniens zu der Sowjetregierung sich auch weiterhin schwierig gestalteten. Die Sowjets, sagte er, machen kein Hehl aus ihrem Willen, eine Weltrevolution hervorzurufen, die das Hauptziel ihrer Politik bildet. Mit besonderem Neid blicken die Sowjets auf das britische Imperium, das sich der Tyrannei entgegenstellt, die in Rußland geübt wird und das einen dauernden Riegel gegen die Umsturzaktion darstellt, die die Sowjets auf das Gebiet des britischen Staates zu übertragen sich bemühen. Die Sowjetregierung hat ihre antibritische Propaganda durch Vermittlung der kommunistischen Internationale und anderer Organisationen erneuert, die angeblich mit der Regierung dieses Landes nichts gemein haben. Die britische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland nicht abgebrochen, lediglich mit Rücksicht auf die eventuellen nachteiligen Folgen für den Weltfrieden. Da es in die europäischen Verhältnisse nicht einen Keil hineintreiben wolle, hat Großbritannien keine schärferen Schritte gegenüber den Sowjets unternommen, wiewohl sie es hätte tun können, ohne die eigenen Interessen des Landes zu gefährden.

Spaltung in der evangelisch-augsburgischen Kirche?

Wie wir bereits angekündigt hatten, fand vom 29. bis 30. März in Warschau eine Konferenz statt, zu welcher Generalsuperintendent Bursche die Geistlichen der evangelisch-augsburgischen Kirche geladen hatte, um die seit längerer Zeit bestehenden Reibungen zwischen den in der deutschen Pastoralkonferenz vertretenen deutschstämmigen Pastoren (Lodzer Gruppe) und dem polnisch gesinnten Kirchenregiment in Warschau zu beseitigen. Leider haben sich die Hoffnungen auf baldige Ausgleichung dieser Gegensätze nicht erfüllt. Generalsuperintendent Bursche führte zwar in seinem Hauptvortrag aus, daß lediglich die Politik, nicht aber religiöse Anschauungen oder die Nationalität die beiden Gruppen trenne. Vorher jedoch hatte die deutsche Gruppe die Erklärung abgegeben, daß sie an den gemeinsamen Beratungen sich nicht beteiligen würde, sofern die Gesamtkonferenz zu der letzten Polemik zwischen Lodz und Warschau keine Stellung nähme. Über die Verhandlungen liegt vorläufig nur der Bericht des „Glos Ewangelicki", des Organs der Warschauer Gruppe, vor. Danach wurde nach langen Erörterungen ein sogenannter „Vermittlungsvorschlag" folgenden Inhalts eingebracht: „Obwohl die polnischen Artikel im Tone vielleicht zu scharf und einige ihrer Behauptungen nicht völlig beweisbar seien, so sei die Polemik dennoch durch das unangemessene Vorgehen der deutschen Pastoren in der deutschen Presse hervorgerufen worden." Trotz des Widerspruchs der deutschen Gruppe (hinter der die erdrückende Mehrheit der Gemeinden steht) gegen diese den deutschen Pastoren die Hauptschuld aufbürdende Fassung nahm jedoch die in der Mehrheit polnisch gerichtete Gesamtkonferenz eine Erklärung in diesem

Sinne an. Der Erfolg war der, daß es nicht nur nicht zu einer Einigung kam, sondern daß der bisher noch notdürftig überbrückte Gegensatz zu offenem, demonstrativem Ausdruck kam. **Die deutsche Gruppe verließ die Konferenz und nahm an den weiteren Beratungen nicht mehr teil.** Wenn die deutsche Gruppe auch erklärte, daß sie eine Spaltung keineswegs beabsichtige, so scheint doch die Gefahr einer solchen bei der Schärfe der nationalen Gegensätze nicht ausgeschlossen zu sein.

*

150jähriges Jubiläum der Warschauer evangelisch-reformierten Gemeinde.

Die zahlenmäßig kleine aber kulturell hochstehende evangelisch-reformierte Gemeinde in Warschau beging am 27. März das Fest ihres 150jährigen Bestehens. An der gottesdienstlichen Feier nahmen neben anderen Würdenträgern des Heeres und der Staatsverwaltung auch der Kultusminister und der Minister des Innern teil. Namens der Unität und der unierten evangelischen Kirche im ehemals preußischen Gebiet überbrachte Geheimrat Haenisch aus Posen Glückwünsche. Überraschung rief es hervor, als einer der Festgäste in der Soutane eines römisch-katholischen Priesters das neben dem Altar errichtete Rednerpult betrat. Es war der Propst der Warschauer Gemeinde der polnischen Nationalkirche Piechocinski, der namens seiner Kirche, die ebenfalls auf dem Grunde des wahren Wortes Gottes stehe, seine Glückwünsche darbrachte und zum gemeinsamen Gebet aufrief, damit allen Bekennern des wahren Wortes Gottes in Polen endlich die Sonne der Freiheit leuchte.

Die Warschauer Wochenschrift „Zwiastu Ewangeliczny" versieht diesen Vorgang mit folgendem Kommentar:

„Es war schwer, beim Anblick dieses öffentlich in Gegenwart von Ministern der Republik namens Zehntausender seiner Glaubensgenossen sprechenden Nationalpriesters sich bitterer Gedanken zu erwehren. Die Nationalkirche besteht, wirkt, wächst im Lande, in der Hauptstadt, aber die hohe Regierung tut so, als ob sie diese Kirche nicht sehe, als ob diese Kirche nicht existiere. Sie schafft damit selbst folgende groteske und anarchische Lage: eine Nationalkirche gibt es nicht, denn die Regierung legalisiert sie nicht, aber bei Gelegenheit überzeugen sich die beiden interessierten Minister durch Augenschein, daß diese Kirche dennoch besteht und wirkt."

Deutsche Abrüstungsanträge abgelehnt.

Wie aus Genf gemeldet wird, hat die Vorbereitende Abrüstungskonferenz am Freitag und Sonnabend bedeutsame Erklärungen des deutschen Vertreters gebracht. Nachdem schon einmal Graf Bernstorff das Wort ergriffen hatte, sprach er ein zweites Mal, um Paul-Boncour entgegenzutreten, der zur Frage der Materialeinschränkungen recht bezeichnende Ausführungen gemacht hatte. Es waren Ausflüchte, schöne Worte und Versicherungen.

Der deutsche Vertreter stellte dann in seiner Erwiderung fest, daß selbst Paul-Boncour die gegenseitige moralische und juristische Verpflichtung der Präambel zum Kapitel 5 des Versailler Vertrages und des Artikels 8 des Völkerbundpaktes zugegeben habe.

„Jetzt hat Paul-Boncour ein schönes Zukunftsbild des Völkerbundes ausgemalt, in dem die Völker ihre ewige Sicherheit finden werden. Nun wünschen wir auch, in dieses schöne Bild aufgenommen zu werden; denn es ist ein unhaltbarer Zustand, wenn ein Volk in der Mitte Europas vollständig entwaffnet ist, ohne Sicherheit und ohne selbst die Möglichkeit zu haben, sich zu verteidigen, wenn es von seinen Nachbarstaaten angegriffen werden sollte. Es wäre auch ein Ding der Unmöglichkeit, von Deutschland zu verlangen, einer Konvention beizutreten, die kein anderes Ergebnis hätte, als den gegenwärtigen Zustand zu verewigen."

Dann fuhr Graf Bernstorff fort: „Ich habe in einem amtlichen französischen Dokument den Satz gelesen, daß Frankreich für die Sicherheit der Völker kämpfe. Also," rief Graf Bernstorff aus: „Hic Rhodus, hic salta! Wenn die französische Delegation in diesem Sinne auch arbeiten wollte, dann werden die in Betracht kommenden beiden Nationen ewige Freunde sein."

Für Deutschland wie für jedes Land, führte er unter großer Bewegung aus, das ernstlich die Abrüstung anstrebt, ist die Frage der Festsetzung des Kriegsmaterials von entscheidender Bedeutung, da dieses Material heute im Kriege eine primäre Rolle spielt und von der Menge dieses Kriegsgerätes gleichzeitig die Zahl der von einem Staate verwendbaren Menschen abhängt. Die Einschränkung des Kriegsmaterials hat somit zwangsläufig die entsprechende Einschränkung des Menschenmaterials zur Folge. Abwegig ist der Einwand, die Materialbeschränkung scheitere am Mobilmachungsgeheimnis. Hier handelt es sich gar nicht um die Verwendung des Kriegsmaterials nach der Mobilmachung, sondern um dessen Bestände vor derselben, über die alle Staaten nach Artikel 8 des Völkerbundpaktes ohnehin rückhaltlos Aufschluß zu geben haben. Die Welt will wissen, über welche Kräfte an Menschen und Material ein Land nach der Abrüstung verfügt. Ohne diese Kenntnis ist der notwendige An- und Ausgleich der Rüstungen nicht möglich.

„Ich erkläre in aller Form," so schloß der deutsche Vertreter, „daß eine Abrüstungskonvention, die die wesentlichsten Kategorien des Kriegsmaterials nicht erfaßt, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als eine befriedigende Lösung angesehen werden kann. Man hat hier so oft von der öffentlichen Meinung gesprochen, die unsere Arbeiten mit Sorge und Spannung verfolgt. Die öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgelegt werden; sie wartet darauf. Sie will nicht Umwege, sondern klare Tatsachen. Sie wird niemals verstehen, daß man zu einer Beschränkung des Kriegsmaterials nur auf Umwegen über die Beschränkung der Heeresausgaben sollte kommen können."

Die Vertreter Schwedens und der Vereinigten Staaten stimmten dem Antrage Bernstorffs zu, hingegen hat sich der Vertreter Japans dagegen ausgesprochen.

Am Sonnabend nachmittag wurde der Antrag der deutschen Delegation auf direkte Beschränkung des Kriegsmaterials abgelehnt, worauf Graf Bernstorff einen Vorbehalt machte, und hinzufügte, Deutschland betrachte diese Frage für sehr wichtig und werde gelegentlich der zweiten Tagung der Kommission oder auf der Konferenz selbst auf sie zurückkommen.

Die Rote Armee gegen die Sowjetregierung.

Enthüllungen des russischen Generals Wrangel.

Der russische General Baron Wrangel, der den Bolschewismus in Rußland bekämpfte und auch heute noch symbolisch an der Spitze der augenblicklich im Auslande verstreuten Weißen Armee steht, weilt gegenwärtig in Belgien. Gelegentlich seiner Durchreise nach Paris empfing General Wrangel einen Mitarbeiter der „Renaissance", dem gegenüber er seine Ansichten über den Bolschewismus in folgenden Gedankengängen kundgab:

„Nach meiner Ansicht beginnt man sich in Europa endlich Rechenschaft darüber abzulegen, daß **der Bolschewismus und der Kommunismus** nicht allein ein Unglück für Rußland, sondern auch **eine Katastrophe für die ganze Welt sind.** Diese Erkenntnis ist das Ergebnis der traurigen Erfahrung, die Europa durch die Anerkennung der Sowjetregierung gemacht hat. Die Staaten, die den Bolschewismus als ein Werkzeug zum eigenen Vorteil auszunutzen versuchten, haben sich jetzt davon überzeugt, daß dies ein zweischneidiges Schwert war. Diese Überzeugung ist schon ein Fortschritt, gleichzeitig aber auch der erste Schritt auf dem langen Wege des Zusammengehens der ganzen Welt im Kampfe gegen diese Seuche. Die internationale Lage ist immer schwieriger geworden, doch ist, aus gewissen Erscheinungen zu urteilen, anzunehmen, daß die Ernüchterung und die Orientierung der öffentlichen Meinung in bezug auf den Bolschewismus bereits erfolgt ist.

Der Kommunismus, der dem Volke Rußlands mit Gewalt aufgezwungen wurde, beginnt, sogar nach Ansicht des Auslandes, **den Boden unter den Füßen zu verlieren.** Die elementare Kraft des Volkes zersetzt schon die **faule und vergiftete Oberfläche des Bolschewismus.** Alle Schichten der Bevölkerung, die Arbeiter nicht ausgeschlossen, sind **enttäuscht und unzufrieden** und bereiten sich zum Widerstande vor. Dieser Wille zum Widerstande macht sich besonders unter der bäuerlichen Bevölkerung bemerkbar. Dieselbe Erscheinung ist auch in der Roten Armee zu beobachten, trotz der Anstrengungen der Sowjets, aus ihr das Gefühl des Patriotismus auszurotten, der das Gegenstück zum Bolschewismus ist."

Baron Wrangel stellt auf Grund von Briefen, die ihm **aus der Roten Armee** zugegangen sind, fest, **daß die Leute entschlossen sind, im gegebenen Augenblick solidarisch gegen den gemeinsamen Feind aufzutreten.**

Die Weiße Armee ist, nach Wrangels Ansicht, gut organisiert, was nach siebenjähriger schwerer Arbeit durchzuführen gelang. Ihr Geist ist ausgezeichnet, und sobald die Stunde schlägt, werden ihre Anhänger ihre patriotische Pflicht erfüllen. Zum Schluß erklärte Wrangel, daß durch den Wechsel seines Aufenthaltsorts weder sein Charakter, noch seine Tätigkeit als Oberbefehlshaber geändert und daß sein Aufenthalt in Belgien ihm die Erfüllung der Pflichten erleichtern werde, **da der größte Teil seiner Anhänger Arbeit und eine gesicherte Existenz in Belgien und Frankreich gefunden hat.**

Vom Krankenbett des Königs von Rumänien.

Der belgische Arzt Dr. Sluys, der den König von Rumänien mit dem Radium-Heilverfahren behandelt, erklärte einem Vertreter des „Neu York Herald": „Ärztliche Wissenschaft kann dem König Ferdinand nicht mehr helfen; der Tod ist unvermeidlich. Er kann noch Stunden, vielleicht noch Wochen leben."

Streikverbot in England.

Die geplante Änderung des englischen Gewerkschaftsgesetzes.

Der vor einigen Tagen von der Britischen Regierung dem Parlament vorgelegte Gesetzentwurf für Industriedispute und Streiks sowie zur Erneuerung des bestehenden Gewerkschaftsgesetzes ist in seinen einzelnen Klauseln schärfer gefaßt worden, als von konservativer und Labourseite angenommen war, und es überrascht allgemein, daß die Regierung in so weitem Maße in die bisherigen Rechte der Gewerkschaften, insbesondere in das Streikrecht, eingreifen will.

Die Hauptpunkte des Gesetzentwurfes sind — nach einer Londoner Korrespondenz der „Frankf. Zeitung" — folgende:

Ein Streik, der außer zur Unterstützung eines Disputs in einem Handels- oder Industriezweig, in dem die Streikenden beschäftigt sind, noch andere Gesichtspunkte verfolgt, wird als ungesetzlich erachtet, wenn er beabsichtigt, die Regierung zu zwingen oder die Gesamtheit des Volkes einzuschüchtern. Jede Person, die an einem solchen Streik teilnimmt, macht sich strafbar. Gewerkschafter, die sich weigern, an einem solchen Streik teilzunehmen, werden gegen Strafen oder Ausstoßung aus der Gewerkschaft geschützt werden. Sympathiestreiks sind verboten. Streikpostenstehen von einer oder mehreren Personen bei einem Privathaus wird als ein Vergehen betrachtet. Streikpostenstehen nahe der Wohnung eines Arbeiters oder dem Ort seiner Beschäftigung in solcher Art, daß ein Einschüchterungsversuch darin zu erblicken ist, ist ungesetzlich.

Ein Gewerkschaftler kann zukünftig nicht verpflichtet werden, einen Geldbeitrag für politische Zwecke zu bezahlen, wenn er nicht ausdrücklich eine schriftliche Einwilligungserklärung hierfür abgegeben hat. Politische Gewerkschaftsbeiträge sind streng von sonstigen Geldfonds zu trennen, und keine Guthaben oder Rücklagen der Gewerkschaften dürfen auf die politischen Fonds übertragen werden bzw. direkt oder indirekt für politische Zwecke Verwendung finden.

Beamten ist es verboten, Mitglieder einer Gewerkschaft zu sein, es sei denn, daß die Organisation auf Mitglieder beschränkt ist, die von der Regierung beschäftigt werden. Auch muß eine solche Beamtengewerkschaft völlig unabhängig von jeder anderen Gewerkschaft oder einem Gewerkschaftskartell sein und darf weder direkt noch indirekt mit einer politischen Partei verbunden sein. Ein Beamter, der wissentlich gegen diese Verordnung verstößt, wird entlassen.

Lokalbehörden dürfen die Zugehörigkeit zu einer Gewerkschaft nicht zur Bedingung bei einer Beschäftigung machen. Bei lokalen oder öffentlichen Behörden angestellte Personen machen sich strafbar, wenn sie unter gewissen Umständen ihren Kontrakt brechen.

Der Generalstaatsanwalt wird ermächtigt, in die Geldangelegenheiten der Gewerkschaften einzugreifen, die gegen die obigen Vorschriften handeln.

Dieser Gesetzentwurf stellt die Erfüllung des Versprechens der Regierung an die konservative Partei nach dem Generalstreik im vorigen Jahre dar und umfaßt alle Punkte, die damals von einem Teil der radikalen Konservativen verlangt wurden. Es ist aber sicher, wie auch aus einer Bemerkung der „Times" hervorgeht, daß einige der im Entwurf enthaltenen Punkte von einem Teil der Konservativen nicht gebilligt werden. Die Labourpartei will den Regierungsentwurf Punkt für Punkt bekämpfen. Man glaubt in parlamentarischen Labourkreisen, daß die Bill so übertrieben weitgehend ist, daß dieser Gegenstand einen Hauptpunkt für die nächsten Parlamentswahlen abgeben und in vieler Beziehung zum Erfolge der Labourkampagne beitragen werde.

*

Die englischen Gewerkschaften gegen die englische Chinapolitik.

Der Konflikt in der englischen Chinapolitik ist im Begriffe, außerhalb des Parlaments und mit außerparlamentarischen Kräften ausgetragen zu werden, wie aus der soeben bekanntgegebenen Resolution des Generalrates des englischen Gewerkschaftskongresses hervorgeht, in der die Regierung aufgefordert wird, angesichts der widersprechenden Berichte über die Vorgänge in Nanking davon abzusehen, den chinesischen Behörden irgendeine Forderung mit ultimativem Charakter zu übermitteln. Jede Ablehnung eines Ultimatums würde England in offenen Kriegszustand mit China versetzen. Die Regierung wird daher aufgefodert, gütliche Verhandlungen über die Zwischenfälle von Nanking zu eröffnen und, falls keine Übereinstimmung mit China erzielt werden kann, die strittigen Punkte einem vom Völkerbund zu bestimmenden Schiedsgericht zu unterwerfen. Die Regierung wird davor gewarnt, an China Forderungen zu richten, die sich nicht auf einen derartigen unparteiischen Schiedsspruch gründen.

Das Eingreifen des Gewerkschaftskongresses ist darauf zurückzuführen, daß die Dock- und Transportarbeiter in den großen Hafenstädten Southampton, Plymouth, Liverpool und Portsmouth angesichts der immer größer werdenden Truppen- und Materialverschiffungen nach China unruhig geworden sind.

Republik Polen.

Die außerordentliche Sejmsession.

Warschau, 9. April. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sollen Sejm und Senat in den letzten Tagen des April zu einer außerordentlichen Session einberufen werden. Der Sejm hätte sich vor allem mit der Ratifizierung der Anleihe zu befassen, aber auch die Selbstverwaltungsgesetze, die Vorlage über das Versammlungsgesetz zu verabschieden und einige internationale Konventionen zu ratifizieren.

Auflösung der Warschauer Stadtverordnetenversammlung.

Warschau, 10, April. (PAT) Gestern nachmittag unterzeichnete der Staatspräsident ein Dekret, nach welchem die Stadtverordnetenversammlung der Hauptstadt Warschau aufgelöst wird. Wie der „Kurjer Warszawski" aus maßgebender Quelle erfährt, ist der Termin der Neuwahlen auf den 28. Mai angesetzt. Bis dahin wird die Funktion der Stadtverordnetenversammlung der Magistrat ausüben. Der „Kurjer Poranny" sieht den Grund für die Auflösung der Stadtverordnetenversammlung in der Feststellung dauernder ungesunder Zustände in der Administration der Warschauer Selbstverwaltung, für die vor allem die Stadtverordnetenversammlung als beschließendes und die Tätigkeit des Magistrats kontrollierendes Organ die Verantwortung trägt.

558 Lokalorganisationen der Hromada liquidiert.

Wilna, 9. April. Die Liquidation der weißrussischen Organisation „Hromada" macht große Fortschritte. Bisher wurden 558 Lokalorganisationen aufgelöst. Die Weißrussen leisten der Auflösung ihrer Organisationen nirgends Widerstand. In den nächsten Tagen dürfte auch der Rest der Lokalorganisationen der „Hromada" liquidiert sein.

Das Urteil im Prozeß Bau—Linde.

Warschau, 9. April. (PAT.) In dem Prozeß gegen Wilhelm Bau und Marjan Linde, die unter der Anklage standen, ein Garantiedokument der Postsparkasse über den Betrag von 80 000 Zloty gefälscht zu haben, wurde gestern nach viertägiger Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts das Urteil gefällt. Es lautete gegen Bau auf 1½ Jahre, gegen Linde auf 1 Jahr Gefängnis. Beide Angeklagten wurden gegen Hinterlegung einer Kaution auf freiem Fuß belassen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Eröffnung der Kattowitzer Fondsbörse, um die sich namentlich die ostoberschlesischen Banken schon seit längerer Zeit sehr bemüht haben, soll, nach einer Information der „Polonia", nunmehr bald bevorstehen.

Das polnische Gesetz über die Industrie- und Handelskammern soll (laut „Gaz. Warsz. Poranna") in den nächsten Tagen in Form eines Dekrets des Staatspräsidenten erscheinen. Es sieht die Gründung von Industrie- und Handelskammern einheitlicher Art für ganz Polen vor, während bisher solche Kammern nur im früheren preußischen Teilgebiet und Galizien existierten und auch da in abweichenden Formen. In Wirtschaftskreisen rief die Nachricht, daß das Handelsministerium wichtige Forderungen der Wirtschaftskreise nicht berücksichtigt habe, große Beunruhigung hervor. Zu diesen Forderungen gehören Proportionalwahlen und die Abhängigkeit des aktiven Wahlrechts von der Höhe der bezahlten Abgaben.

Verlängerung der Einfuhrerlaubnisse für Reis. Die Bromberger Industrie- und Handelskammer gibt bekannt, daß das Handelsministerium bereit ist, die für das 1. Vierteljahr d. J. ausgegebenen Einfuhrerlaubnisse für Reis, die bisher nicht ausgenutzt wurden, zu verlängern. Für die Verlängerung erhebt das Ministerium eine nochmalige Manipulationsgebühr.

Der Zinssatz für Einlagen bei den polnischen Privatbanken ist mit Wirkung vom 1. April von der Bankenvereinigung wie folgt festgesetzt worden: Bei Zlotyeinlagen mit täglicher Kündigung 6 Prozent jährlich, bei einmonatiger Kündigung 7 Prozent, bei dreimonatiger Kündigung 8 Prozent, bei halbjährlicher Kündigung 10 Prozent, bei valutarischen und Goldzlotyeinlagen bei täglicher Kündigung 3 Prozent jährlich, bei einmonatiger Kündigung 4½ Prozent, bei dreimonatiger 6, und bei sechsmonatiger Kündigung 8 Prozent.

Die Rohstoffbeschaffung für die polnische Naphtha-Industrie stößt bekanntlich auf immer mehr wachsende Schwierigkeiten. Deshalb ist schon in früheren Jahren wiederholt der Gedanke erörtert worden, Rohnaphtha vom Auslande zu beziehen. In Frage käme hier besonders Rumänien, das sich allerdings zur Lieferung aus wohlverständlichen Gründen bisher nicht recht geneigt gezeigt hat. Neuerdings ist die im Staatsbesitz befindliche Großraffinerie „Polmin" mit diesem Plane wieder hervorgetreten, da sie, die keine eigenen Naphthaquellen besitzt, bei der Verarbeitung inländischen Rohöls zum Preise von 2,5 Dollar mit einem Verlust von 30 Cent je 100 Kg. arbeiten müßte. Schon das Gerücht von diesen Absichten hat in den letzten Tagen dazu geführt, daß der Preis für Rohnaphtha, Marke Boryslaw, auf 2,25 Dollar je 100 Kg. gefallen ist. In Fachkreisen rechnet man damit, daß der Preis für heimisches Rohnaphtha bis auf 2 Dollar je 100 Kg. sinken würde, wenn tatsächlich der Import von rumänischem Rohmaterial verwirklicht werden sollte. Es verlautet aber noch weiter, daß die Regierung gegebenenfalls zu einer Änderung der gesetzlichen Bestimmungen über das sog. Bruttonaphtha, d. h. gewisse Anteile an der Rohölgewinnung, die der staatlichen Raffinerie verkauft werden müssen, schreiten werde, wenn die Preistreibereien auf dem galizischen Rohnaphthamarkt nicht aufhören. Angesichts der hierdurch geschaffenen kritischen Lage ist für den 11. d. M. eine Sitzung der Vertreter der Rohölproduzenten und der Raffinerien nach Krakau einberufen worden. Man erwartet gewichtige Beschlüsse, die über die nächste Zukunft der polnischen Naphtha-Industrie entscheiden werden.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. Nr. 84.

Bromberg, Dienstag den 12. April 1927.

Pommerellen.

11. April.

Graudenz (Grudziądz).

Beethovenfeier des Musikinstituts.

Auch das hiesige Musikinstitut wollte den überall in der Welt würdig gefeierten 100. Todestag Ludwig van Beethovens nicht unberücksichtigt vorübergehen zu lassen und veranstaltete daher am 8. d. M. im Saale lassen zu lässen und veranstaltete daher am 8. d. M. im Saale des „Goldenen Löwen" eine Feier im Rahmen eines Kammermusikabends, der in jeder Hinsicht äußerst befriedigend verlaufen ist. Gerade in der Kammermusik und im besonderen im Beethovenschen Streichquartett haben wir eine Kunstgattung vor uns, die wie nur wenige den Eindruck der Vollkommenheit macht. Die Zusammenstellung der vier Streichinstrumente bewirkt eine musikalische Befriedigung, die man unbeschreiblich wohltuend empfindet. Zum Vortrage wurde ein Streichquartett aus Opus 18 gebracht. Der Charakter der Beethovenschen Streichquartette ist dramatisch. Bezaubernd tönt uns seine leidenschaftliche Thematik und ein inniger Melodienreichtum entgegen. Die vier Interpreten Konzertmeister Haß, Direktor Tomaszewski, Prof. Heyna und Schulz bildeten ein hübsch eingespieltes Quartett und befriedigten vollauf. Eingeleitet wurde die Feier durch die Chorvorträge „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und „Hymne an die Nacht", gebracht vom Männergesangverein „Echo", der unter der exakten Leitung seines Dirigenten, Prof. Heyna, intonationsrein und dynamisch gut ausgefeilt sang. Hierauf würdigte Beethovens Leben und Schaffen Gymnasiallehrer Bigu mit treffenden Worten, und der darauf folgende bereits gewürdigte Vortrag des Streichquartetts beschloß den ersten Teil der Vortragsfolge. Den zweiten Teil des Programms eröffnete der Direktor des Instituts, Ignatz Tomaszewski, mit dem Vortrag der Klaviersonate Op. 81, deren Sätze die Bezeichnungen „Das Lebewohl — die Abwesenheit — das Wiedersehen" tragen. Sie ist Erzherzog Rudolf gewidmet. Der erste Satz ist ein von einem Adagio eingeleitetes Allegro; das Hauptthema trägt auf seinen drei Tönen die Worte „Les Adieux (das Lebewohl)" (g — f — es). Sie sind kunstvoll verarbeitet; die interessanteste Stelle kommt zum Schluß, wenn linke und rechte Hand das Motiv in Engführung aufeinanderstülpen. Der zweite Satz ist ein kurzes Andante espressivo, auf welches das Finale im Vivaciamente sehr lebendig dahinrauscht; poetisch wirkt zum Schluß die Vergrößerung im poco Andante. Beim Vortrag wäre weniger Pedalgebrauch am Platz gewesen. Den Abschluß der Vortragsfolge bildete ein von den Herren Heyna (Klavier), Haß (Violine) und Schulz (Violoncello) sehr befriedigend vorgetragenes Trio.

Der Abend bot in dankenswerter Weise einen Einblick in Beethovens Schaffen auf dem Gebiete der Kammermusik und entsprach so einem hier längst empfundenen Bedürfnis. — Das waren einmal gesegnete Zeiten, da in jedem vornehmen Haus das Streichquartett hochgehalten war. Möge der Kammermusikabend des Instituts anregend wirken zur Pflege wahrer und echter Hausmusik. —o. *

---

* **Der Prozeß gegen Pfarrer Hackert aus Stargard,** der bekanntlich im Vorjahre vor der Graudenzer Strafkammer verhandelt, zwecks Ladung neuer Zeugen aber dann vertagt wurde, sollte dieser Tage wieder aufgenommen werden. Die Verhandlung mußte aber neuerlich vertagt werden, da der Angeklagte laut vorgelegtem ärztlichen Attest infolge Krankheit nicht zum Termine zu erscheinen imstande war. *

* **Von unseren Anlagen.** Im Graudenzer Stadtwäldchen sind die Bäume vor dem Waldhäuschen verschwunden. Ein Teppichbeet ist an ihre Stelle getreten. Auch im Stadtinnern wurden Grünpflanzungen neu hergerichtet, so vor dem Rathaus II, vor dem Theater und auf dem Getreidemarkt. Eine Anzahl Straßen hat Bäume erhalten, und in der Gartenstraße konnte ein neuer Garten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In diesem Winter sind nun auch die Bäume längs des Weges zum Waldhäuschen gefallen, um den nassen Weg trocken zu legen und die Seitenteile des Parkgeländes umzugestalten. Hier sind jetzt neue Spazierwege und Rabatten entstanden, die von lebenden Hecken und Strauchgruppen wirksam eingerahmt sind. Die Parkarbeiten werden noch eine Zeitlang fortdauern und einer Anzahl Erwerbslosen Beschäftigung geben. *

* **Der Einbrecher,** der, wie gemeldet, am 2. d. M. aus einer Wohnung des Hauses Unterthornerstraße Nr. 13 260 zł stahl, ist bereits hinter Schloß und Riegel. Der Starost von Ossowski in Culm, bei dem er ebenfalls eingebrochen war, hat den 21jährigen Burschen persönlich ergriffen. An Geld hatte er nur noch 40 gr bei sich. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 10. April. Zu den Braunkohlenfunden bei Rehden wird berichtet, daß die Kohle in geringer Tiefe bei der Entnahme von Lehm für die kürzlich dort eröffnete Ziegelei gefunden worden sei. Das Vorhandensein von Braunkohle in der Umgegend der Städte Briesen und Rehden soll bereits der deutschen Verwaltung bekannt gewesen sein. Der Ausbruch des Weltkrieges verhinderte damals die Fortsetzung der Untersuchungsarbeiten. Ob sich ein Abbau der Braunkohlenschichten im Culmer Lande verlohnt, ist ungewiß. Bekanntlich mußte auch die Braunkohlenförderung in der Tucheler Heide vor einigen Jahren wegen Unrentabilität eingestellt werden. — In Szczepanki bei Lessen hat die Einführung des ersten Seelsorgers der neugebildeten Kirchengemeinde, des Pfarrers Marian Wagner aus Konitz, stattgefunden. Der Ort entbehrte 300 Jahre lang eines eigenen Pfarrers. Die Amtseinführung erfolgte durch den Prälaten Dembek aus Graudenz und den Pfarrer der bisherigen Mutterkirche Lessen. Etwa 400 Personen hatten sich in der Dorfschule versammelt. Mit Salz und Brot wurden die auswärtigen Gäste empfangen. In feierlichem Zuge bewegte sich sodann die Gemeinde zur festlich geschmückten ehrwürdigen Kirche, wo eine Vesper und zwei Festpredigten abgehalten wurden.

Thorn (Toruń).

—* **Auf dem letzten Hauptvieh- und Pferdemarkt** waren aufgetrieben: 331 Pferde, 37 Rinder und insgesamt 232 Schweine. Man zahlte für alte Pferde 50—100 Zł., Arbeitspferde 3—400, bessere 600—750, Zuchtpferde 800 bis 1000, alte Kühe 300—400, frische Milchkühe 500—650, Fettschweine 90—100 Zł. pro Zentner Lebendgewicht, Läuferschweine bis 35 Kilo 50—60, über 35 Kilo 60—85, Ferkel das Paar 60—80. (!) Im allgemeinen waren die Preise gestiegen, hauptsächlich für Ferkel. Der Umsatz war befriedigend. * *

—dt. **Spurlos verschwunden** ist seit längerer Zeit der 28jährige Schriftsetzer Eduard Bodach. Gleichfalls verschwunden ist der 16jährige Hieronim Jabczyński aus der Bahnhofstraße. * *

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 10. April. Die Tollwut ist in folgenden Ortschaften erloschen und können die Hunde wieder lose herumlaufen: Biskupitz, Bruchnowo, Luben, Bruchnowko, Heimsoot und Eschenau.

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Die letzte Fremdenvorstellung dieser Spielzeit der Deutschen Bühne Thorn findet am 2. Osterfeiertag, nachmittags 3 Uhr, im Deutschen Heim statt. Zur Aufführung gelangt das geist- und humorvolle Lustspiel „Das Konzert" von Hermann Bahr. — Eintrittskarten bei Thober, Stary Rynek 31. Von auswärts telephonisch an Nr. 482 (Dt. Heim) bestellte Karten werden bis $2^1/_2$ Uhr an der Theaterkasse reserviert. (5464 * *

---

p. **Neustadt (Wejherowo),** 10. April. Bekanntlich hatte die Stadtverordnetenversammlung beschlossen, zum Bau von Wohnhäusern 150 000 zł von der Landesversicherungsbank in Posen aufzunehmen; dies ist jetzt geschehen, und das Darlehn ist bewilligt worden. Ebenso sind Aussichten vorhanden, ein gleiches Darlehn von der Landeswirtschaftsbank in Warschau zu erhalten, so daß in den nächsten Wochen mit dem Bau von einem Haus für 14 Arbeiterfamilien und einem für acht Beamtenfamilien begonnen werden kann. — Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt kosteten mindere Pferde 60,00—300,00, bessere bis 700,00, gute, stattliche Tiere 1000,00—1200,00 zł. Für Kühe wurden 100,00 bis 600,00 zł verlangt; der Geschäftsgang war flau.

p. **Neustadt (Wejherowo),** 9. April. Schwerer Autounfall. Am Ausgange der Lauenburger Straße zum Marktplatz wurde der Bahnbeamte Schulz von einem Personenauto überfahren und an Kopf, Brust und Beinen derart verletzt, daß ihn prakt. Arzt Dr. Jannowitz, der in unmittelbarer Nähe wohnt, ins Marienkrankenhaus überführen ließ, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Heute wurde ein Sohn der Fleischerwitwe Abandewitz hier beerdigt; er war in Danzig seit langer Zeit ein zuverlässiger Bureaubeamter, der seit Februar spurlos verschwunden war. Vor einigen Tagen wurde er nun als Leiche aus der Mottlau am „brausenden Wasser", wo auch seinerzeit der Bahnassistent Malinowski von hier gefunden wurde, geborgen. — Das heutige Wochenmarktangebot war sehr ausreichend. Für Kartoffeln forderte man 6—5,50 Zł., verkaufte sie aber zu 5 Zł. Butter kostete das Pfund 3—3,20, Eier 2—2,20, Hühner, je nach Güte, 4 bis 7 Zł. pro Stück. Fische: Hechte 1,80, Flundern 30—50 Gr., Breitlinge 3 Pfund 1 Zł. Gemüse hatte die üblichen Preise. — Der Schweinemarkt wies wieder ein Überangebot von Ferkeln auf, so daß ein gut Teil zurückging; die Preise waren fast dieselben, 20—25 Zł. das Stück, mindere 15 bis 20 Zł.; der Umsatz war nennenswert.

* **Soldau** (Działdowo), 10. April. Am 7. April fand unter Leitung des Superintendenten Barczewski eine vollzählig besuchte Sitzung der kirchlichen Körperschaften statt, in der über den Wiederaufbau der Kirche beraten und beschlossen wurde. Die alte Kirche, ein würdiges Baudenkmal aus alter Zeit, das schon mehrfach Brände erlebt hat, ist in der Kriegszeit von den Russen durch Brand vernichtet worden. Es sind nur die starken Umfassungsmauern übrig geblieben. Architekt Pitt aus Posen, der beauftragt wurde, einen Bauplan für die Kirche auszuarbeiten, legte diesen in der Sitzung vor und erläuterte ihn eingehend. Nach seinem Plan ist die Grundrißgestaltung gegenüber der früheren erheblich verändert worden. Während sich die Eingänge früher auf den Längsseiten befanden, hat Pitt den Haupteingang auf die nach dem Markt zu liegende, weithin sichtbare Giebelseite angeordnet und durch einen monumentalen Aufbau würdig betont. Auch die Emporentreppen sind mit Rücksicht darauf, daß von dieser Seite der größte Zustrom an Kirchenbesuchern zu erwarten ist, hierher gelegt worden — eine erhebliche Verbesserung gegen früher. Altar und Kanzel sollen in schönem Aufbau zusammengelegt und an die Turmseite des Kirchenschiffes gestellt werden. Im Erdgeschoß des Turmes soll die Sakristei untergebracht werden. Es sind zwei Emporen an den Längsseiten und eine große Sängerempore vorgesehen. Das Äußere der Kirche macht einen monumentalen und imponierenden Eindruck. Der mächtige Turm ist unter Verwendung der alten Mauern in mehreren sich nach oben verjüngenden Absätzen aufgebaut und mit einem Turmhelm mit Kreuz versehen. — Die Versammlung beschloß einstimmig, das Projekt anzunehmen und dem Architekten Pitt die Oberleitung für die Herstellung der Kirche zu übertragen. Mit den Bauarbeiten, für die schon ein Teil der Baumaterialien beschafft sind, soll sofort begonnen werden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein,** 10. April. Die Grenzkontrolle in Marienburg verhaftete eine polnische Spionin namens Elfriede Wiljamowski, die ein militärisches Dokument bei sich führte, das sie, wie sie selbst zugab, an die polnischen Behörden verkaufen wollte. Sie gab zu, das Dokument in Allenstein gekauft zu haben. Ermittlungen in Allenstein führten zur Verhaftung weiterer Personen, die dringend des Diebstahls militärischer Papiere verdächtig sind.

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau".

Südliche Strömung bringt warmes Osterwetter.

Um über die Wetteraussichten der kommenden Woche Anhaltspunkte zu gewinnen, ist als Wesentlichstes die Frage zu entscheiden, ob in Mitteleuropa Luftmassen nördlichen oder südlichen Ursprungs zu erwarten sind, da um diese Jahreszeit der Ursprung die Witterung ganz besonders scharf bestimmt. Bei dem schnellen Vorüberzug der einzelnen Kerne tritt aber nun häufige Umkehr in der Strömungsrichtung der Luft ein, da die Vorderseite südliche, die Rückseite nördliche Winde aufweist. Immerhin stellt der Druckanstieg über dem Nordmeer, der mit erheblichem Temperaturfall dort begleitet ist, für den Wochenbeginn noch eine überwiegende Zufuhr polarer Luftmassen in Aussicht. Dann fallen die Niederschläge als kürzere Schauer und der rauhe Aprilwettercharakter überwiegt. Nachtfrostgefahr bleibt für unsere Gebiete noch bestehen. In der zweiten Wochenhälfte dürfte eine südliche Strömung ausschlaggebend sein. Dann müßte nach einer kurzen Übergangszeit von einem oder zwei schönen Tagen bei wärmerer Witterung neuer Regenfall einsetzen, der aber diesmal die Form von länger anhaltendem Landregen annimmt. Alles in allem betrachtet, ist auch in der nächsten Woche noch nicht auf den Abschluß dr Regenperiode zu hoffen. Dr. M.

Am Palmsonntag, den 10. April d. Js., verschied nach langen schweren Leiden mein letzter, lieber, guter Bruder, der

frühere Kaufmann

Simon Bloch

im Alter von 75 Jahren.

Dies zeigt an in tiefstem Schmerz

Agnes Bloch, als Schwester.

Bydgoszcz, den 11. April 1927.

Die Ueberführung nach der Klarissenkirche findet am Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags um 10 Uhr, vom Trauerhause Krasinskiego 12 aus statt, das Begräbnis alsdann von der Klarissenkirche aus nachmittags um 3 Uhr auf dem alten kathol. Kirchhof. 3077

Am 9. April d. J. verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emilie Kautz

geb. **Wenske**

im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt. 3062

Am 8. April verschied nach langem schweren Leiden im 51. Lebensjahre unser langjähriges Mitglied, der 3073

Klempnermeister und Installateur

Max Falkiewicz

Er war uns ein lieber Kollege und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Verein der vereinigten selbständigen Bauhandwerker von Bydgoszcz und Umgegend.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 5143

Von 4—8 Promenada 3

Sarg- und Möbelbeschläge
Schrankschlösser, Feilen, Bandscharniere, desgl. Tischlereibedarfsartikel
kauft billigst bei 5542
Firma
Florjan Śniegowski,
ul. Sniadeckich 21.
Beerdigter Geschäft

Kreuzung
Wolfshund
entlaufen. **Gegen Belohnung** abzugeben.
3049 **Dworcowa 47.**

Offene Stellen

Wirtschafter.
Suche auf meine Landwirtschaft von 350 Mrg. fleißigen, tüchtig. **Wirtschafter**, der sich vor keiner Arbeit scheut u. mich während mein. Abwesenheit vertritt. Landwirt bevorz. Off. u. Z. 5589 a. d. Geschst. A. Kriedte, Grudziądz.

Gesucht jüngerer, nicht unter 22 Jahren alter, energischer, durchaus zuverlässiger, auf gute Zeugn. gestützter, evgl.

Hofbeamter

Lebenslauf u. Zeugnisabschrift. einzusend. an **Rittergut Tuszkowo**, Post Tuszkowo, bei Mrocza. 5532

Suche zum sofortig. Antritt **jüngeren, energischen, unverh.**

Beamten

mit guten Zeugnissen. wegen Verheiratung meines bish. Beamten. Gefl. Offert. u. **M. 5535** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ich suche für mein Restaurant per 1. 5. 27 einen 5608

jungen Mann

welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist.
Ewald Jahnke, Gniew. Telef. 32 u. 33.

Zeichner

(Bautechniker) mit gut. Handschrift u. Kenntnissen der technischen Ausdrücke in polnischer Sprache für **Heimarbeit** gesucht. Gewissenhaftigkeit und Pünktlichk. Bedingung. Offerten unter **H. 5612** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Branntweinbrenner

mit der Führung eines Bienengartens und Obstwein - Erzeugung vertraut, auf ein Gut bei Warschau

gesucht.

Es wird nur auf eine ältere, erfahrene Person reflektiert. Offerten unter „Branntweinbrenner" an die Annoncen - Expedition **T. Pietraszek, Warschau, Marszałkowska 115.**

Ein tüchtiger, älterer

Reisender

kautionsfähig, für Stadt u. Provinz per bald gesucht. Nur Herren, die schon mit Erfolg für die Branche gereist haben, w. schriftl. Offert. mit Zeugnis-Abschr. einreichen
„Lukullus" Zuckerwaren-Fabrik **Bydgoszcz, Posenerstr. 28.** 5616 Telefon Nr. 1670.

Hauslehrer (in)

m. Unterrichtserlaubn. zum 1. Mai gesucht.
Oehlrich, 5533
Mała Turcza p. Płotnica powiat Działdowo.

Weil ich in mein. alten Stellung bleibe, suche ich von sofort auf meine neue Stelle einen

Oberschweizer.

Zirka 30 Milchkühe u. 20 Stück Jungvieh. Die Stelle ist im Kreise Thorn. Kontrakt ist Schweiz.-Tarif. Kolleg. wollen sich bitte wend. an Oberschweizer **Jaworski in Pecewo** bei Jabłonowo, Kreis Brodnica. 5609

Tüchtigen flotten

Kastenmacher, 1 Feuerschmied

auf Wagenbau eingearbeitet, für dauernd, stellt von sofort oder später ein 5603
Otto Nest, Wagenfabrik, **Gębice**, pow. Mogilno. Tel. 22.

---

1 Lehrling
für **Schlosserei** und **Dreherei**,
sowie **1 Laufbursche** können eintreten. 3067
Radau, Jagiellońska 35

---

2 Vertreter
der landwirtschaftlich. Maschinenbranche, mit eigenem Fahrrad, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, stellt ein **Fabryka maszyn J. Pawlak, Nakło.**

Zu den nahenden **Oster-Feiertagen**
empfehlen wir unsere durch **Qualität** bekannten **Biere:**

Kristall :: Pale Ale :: Bock-Ale und Porter Wielkopolski.

Für Feinschmecker: 5598

Fest-Bier „Imperial".

Privat-Bestellungen erbitten wir spätestens bis zum 15. April 1927 einschließlich.

Browar Wielkopolski

Tel. 1603, 1608. **Bydgoszcz.** Tel. 1603, 1608.

Größeres in Pommerellen gelegenes **Sägewerk** sucht einen älter., erfahrenen

Platzmeister

sowie einen jüng., der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtigen, mit der amerik. Buchführung vertrauten

Holzfachmann

für den Innendienst. Es wird nur auf erstklassige Kräfte reflektiert. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter **G. 5477** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ich suche zum 15. 4. od. 1. 5. 27 eine

ältere, erfahr. Wirtin

für Landhaushalt. Nur solche mit guten, langjährigen Zeugnissen wollen ihre Papiere mit Gehaltsforderung einsenden an 5385
Frau **von Jouanne, Dom. Malinie**, powiat Pleszew.

Mehrere tüchtige 3057

Mühlenbaumonteure und Rohrbauer

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Zivil-Ingenieur
Willi Kirchhoff. Bydgoszcz, ul. Chodkiewicza 36.

Verheiratet., ehrlichen

Bäcker

von sofort od. 1. 5. sucht
Młyn Sypniewo
W. Hartung, Sypniewo, pow. Sępólno. 3041

Suche für bald oder 1. Mai eine evangel.

Lehrerin

m. polnisch. Unterrichtserlaubnis für 2 Knaben von 7 Jahren. Zeugnisse, Bild u. Gehaltsanspr. zu senden an
Baronin von Leesen, Trzebiny
per Święciechowa, pow. Leszno. 5606

Infolge Erkrankung meiner Wirtin suche ich zu sofort oder 1. Mai evangelische, zuverläss.

Wirtin

f. mittleren Gutshaushalt. Zeugnisse, Lebenslauf, Gehaltsansprüche zu senden an 5602
Frau Eva Diener, Karczewo, p. Wrocki, powiat Brodnica.

Stütze

ev., Besitzertochter bevorzugt, für landw. Haush. v. sof. gesucht. Off. unt. **W. 5587** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Verheirateter 5594

Mühlen-Werkführer

tüchtig im Fach, sucht gestützt auf gut. Zeugn., Stellung. Gefl. Offert. mit Gehaltsang. unter **E. 5605** an d. Gst. d. Ztg.

Suche Anfangsstelle als

Gutssekretärin.

Bin mit dopp. Buchführung, Stenogr. u. Schreibmasch. vertraut u. besitze höh. Schulbildung und polnische Sprachkenntn. Off. u. **N. 5537** an die Gschst.

Suche für meine Schwägerin

Stellung in Putzgeschäft

als Anfängerin.

Hat 2 jährige Lehrzeit beendet, 18 Jahre alt, deutsch und polnisch sprechend. Es wird nur freie Station u. etwas Taschengeld beanspr. Offert. erb. u. **B. 5586** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige

Verkäuferin

der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, wird von sofort zur Aushilfe gesucht. **Eug. Wetzker, Bydgoszcz.** 3066
Wełniany Rynek 9, Herren-Artikelgeschäft.

Suche zum 15. 4. 27 ein sauberes, besseres

Hausmädchen

das perf. i. Zimmeraufr. u. Wäschebehandl. ist,
Dworcowa 20, I. 2991

Suche von sofort ein ehrliches, fleißiges 3070

Mädchen

f. Gastwtsch. a. d. Lande.
Erich Kobs. Wiskitno, Stat. Wierzchucin Król.

Ehrl., saub. **Aufwärterin** f. d. Morgenstund. ges. **Kołłątaja 7, ptr.** 3065

Ein jüngeres **Mädchen** vom Lande ges. **Schulz**, Grunwaldzka 136. 3073

Stellengesuche

Suche von sofort oder später **Stellung** als **1. Beamter**, als **Alleiniger** od. unt. Leitung des Chefs, wo spätere Verheir. gest. ist. Bin 36 J. alt, v. Jugend a. Land. w., gute Zeugn. vorh. Empf. erteilt m. letzt. Chef. Gefl. Off. u. **L. 5617** a. d. Geschst. d. Ztg.

Beamter

29 Jahre alt, kath., erfahren in allen Zweig. der Landwirtsch., sucht, von bald oder später auf größer. Gute, unt. **deutscher Herrschaft, auerstellung.** Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Offerten unter **C. 5594** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche zum 1. Juli 1927

Stellung

als Brennerei-Verwalter a. größ. Gut od. Genossenschaft. Bin mit sämtlich. Maschinen der Neuz., sowie mit elektrischen Anlagen und Flockenapparat. vertr., verh., 36 J. a., d. polnisch. u. deutsch. Spr. mächtig. Gute Zeugnisse vorhd. Gefl. Off. unt. **J. 3061** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gutsbesitzertochter
evgl., 21 Jahre alt, m. höherer Schulbildung, **sucht** auf größ. Gute **Aufnahme** als

Haustochter.

Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offert. unter **F. 5607** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Selbständiges

Wirtschaftsfräulein

sucht Stellung v. sofort oder später auf einem großen Gute (Schloßhaush.). Perf. in feiner Küche. Offerten unter **R. 5564** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung

als Mamsell od. bess. Stütze mit gut. Zeugn. Offerten unt. **H. 3059** a. die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge Landwirtstochter sucht Stell. als **Küchenmädchen** wo auch Gelegenheit z. Kochen. Off. u. **E. 3052** a. die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter
19 Jahre, kinderlieb, m. Nähkenntn., wünscht **die Küche zu erlernen.** Off. unter **K. 5614** an die Geschst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Sprungf. gut geformt. und gezeichneten

Bullen

verkauft 5592
Buhse,
Bratwin b. Grudziądz.

Piano nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. **N.** 4984 an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5462

3034 **Pianino**
gebraucht, verk. billig
Majewski, Pomorska 65

Weil keine Ladenmiete, darum allerbeste Gelegenheitseinkäufe gut. Gebrauchsmöbel aus meinen Privat-Lagerräumen, a. Liebhaberstücke: Schlafzimmer, Eßzimm., Herrenzimm., Klubgarnitur, Büfetts, Standuhr, Teppich, Spiegel, Schreibtische, Nähmaschinen, Flurgarderoben, Kleiderspinde 45 zł, Vertikos 35, Waschtisch 38, Nähtischchen 23, Sofa 38, Chaiselongue 43, Bettstelle 18, 23, Stühle 4—8, Küchen 85, Spirale 15, Kastenmatratzen 23, Sportwag. 25, Dezimalwage 35, Damenfahrrad 95, Herrenfahrrad, dreit. Garderobenschr. verk. **Okole Jasna 9**, Hinterhaus, ptr. links, 7 Minuten v. Bahnhof.
2897

Laden-Einrichtung

mit Uhr, Spiegeltür, Ladentisch unt. Glas, alles sehr gute Verarbeitung u. gut erhalten, **verkaufe** ich für jeden annehmbaren Preis u. kann sofort abgeben, weil Platzmangel. Zahlung n. Vereinbarung. Off. erb. u. **U. 5585** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zum Saisonbeginn

die bekannt **niedrigen Preise.** 4046



Der moderne
Radio-Mantel
in den neuen Farben und Fassons, ganz auf Seide
nur **48.50**



Der elegante
Rips-Mantel
praktisch und kleidsam, ganz auf Seide
nur **78.00**



Das neue
Kostüm
aus Ia Gabardine, Schneiderarbeit, Jacke auf Seide
nur **78.00**



Das schöne
Kleid
aus Ia Popeline, fesch verarbeitet mit d. Faltenrock
nur **19.50**

Mercedes, Mostowa 2.

Fiat-Limousine

13/50 P. S., 6 Zylinder, sehr gut erhalten, nur 24000 km gelaufen, verkäuflich.
Anfragen an: **L. Luchtenstein, Danzig-Langfuhr, Jäschkentalerweg 14/15.** 5583

Eine Waschtoilette mit Marmorplatte, 3069
Ventilator u. a. Gegenstände preisw. zu verk.
Długa 36, III, rechts.

Verkaufe zur beginnenden Bockjagd: 5582

Zielfernrohr
Ajak-Nachtglas, 10m51,
Feldstecher
Deutsch-Kurzhaarrüden
Brauntiger, Verlorenapporteur, auch schon auf Schweiß geführt. Ferner:
Browningflinte
Kal. 12, hervorragend schieß. und spiegelblank.
W. Funck, Nowydwór, p. Zbąszyń.

---

2 Verdeckwagen

(Landauer)

2 Jagdwagen

sowie **einige Spazierwagen** billig zu verk.
Hipolit Kotliński, Grudziądz,
ul. Mickiewicza 24. 5480

---

1 Verdeckwagen

in guten Zustande verkaufe günstig. 5595
Dorowski, Działdowo.

Wagenräder

lief. 1 Satz 75 zł **Nowak, Kruszyn-Krainski**, pw. Bydgoszcz 3063

Wolff'sche fahrbare

Lokomobile

mit Ueberhitzer, 18 P. S. Bauj. 1906, vollständig überholt und neuen Röhren steht z. Verkauf
Anfrage unter **T. 5584** an die Gschst. d. Ztg.

Wir geben günstig ab: eine gebrauchte, gut durchreparierte

Drillmaschine

„Saxonia"
3 Meter breit.
Franc. Kłoss i Syn, Bydgoszcz, 5437
Gdańska 97. Tel. 1683.

Zupfmaschine

m. Aufdrehvorricht. für Faseru. Roßhaar z. kauf. **ges.** Off. m. Preisang. u. **G. 3056** a. d. Gschst. d. Ztg.

Industrie-Saatkartoffeln

kauft laufend 5108
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr.
Tel. 424-22.

Industrie-Saatkartoffel
II. Absaat, ca. 600 Ztr., p. Zentner 6 zł, franko Bahnhof Rynarzewo
hat abzugeben
Wege 2992
Wojsławiec p. Rynarzewo powiat Szubin.

Wohnungen

Größere Wohnung

mit allem Komfort, möglichst Warmwasserheizung, per sofort evtl. später **gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **D. 5597** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnung!
1 besseres Zimmer m. Küche zu vermiet. Offert. unter **K. 3072** an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer für besseren Herrn mit Pension vermietet 3071
Johannisstr. 20, part.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim. z. verm.
5473 **Jagiellońska 29**, II. r.

Habe ein 3058
gut möbl. Zimmer im ruhigen Hause in der **ul. Zamojskiego 20**, pt. l., fr. Steinstr., z. vermiet. Nur f. eine Dame.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. 3068
Sniadeckich 29, I, lks.

Pachtungen

Wassermahlmüle

oder

Dampfmahlmühle

aber nicht unt. 100 Ctr. Vermahlung, zu pacht. gesucht, später Kaufabschluß. Offert. unter **S. 5567** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Achtung! Goldgrube!

Der **Brauster Hof** in **Praust** bei Danzig, bestehend aus Hotel, Restaurant, Saal, Schank- und Kolonialwarengeschäft, Holz- und Kohlenhandel, großer Auffahrt und 12 Morgen Land, nebst zwangswirtschaftsfreier 4-Zimmerwohn., ist von sofort zu **verpachten.** Warenlager ist nicht zu übernehmen. 5488

Strebsame, kapitalkräftige Kaufleute, denen es an einer wirklich guten Existenz liegt, können nähere Bedingungen bei dem Besitzer **Carl Nadrowski, Praust,** erfahren.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa anhaltende Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

Die Berechnung der Straßenreinigungsgebühren.

Im Stadtanzeiger Nr. 6 finden wir folgende Bekanntmachung über die Berechnung und Einziehung der Straßenreinigungsgebühren, wie sie durch die Stadtverordnetensitzung am 16. Januar 1927 beschlossen wurde. Auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes vom 11. 8. 1923 (Dz. Ust. 1923 Nr. 94 Poz. 747) und mit Rücksicht darauf, daß der Stadtfuhrpark als öffentliches Institut die Straßen und Plätze der Stadt Bromberg reinigt, zieht der Magistrat von den Grund- und Hausbesitzern, deren Eigentum an Straßen und Plätzen liegt, Gebühren ein, die in folgender Weise berechnet werden:

Die Leitung des Stadtfuhrparkes teilt dem Magistrat nach Ablauf eines jeden Vierteljahres die Rechnung über die Kosten mit, welche die Straßenreinigung verursacht hat. Der Magistrat berechnet für dieses Vierteljahr die Abgaben, die zur Deckung dieser Unkosten nötig sind auf der Grundlage der Länge der Straßenfronten, der Breite der Straßen und der Intensität, mit welcher die betreffende Straße gereinigt wird. Bei Berechnung der Abgaben für Haus- und Grundbesitzer, deren Eigentum an städtischen Plätzen liegt, wird nur die Breite der Straße berechnet, während die Reinigung des betreffenden Platzes der Magistrat bezahlt. Bei Berechnung der Abgaben von unbebauten Plätzen wird der Magistrat den betreffenden Eigentümer verhören und ihm eine Ermäßigung der Abgaben ermöglichen. Die Summen, die erniedrigt wurden, trägt der Magistrat. Zur Feststellung der Intensität, mit der der Stadtfuhrpark jeden Teil der Stadt reinigt, sind die Straßen der Stadt in drei Gruppen geteilt, je nachdem sie an jedem Tage, an jedem zweiten Tage oder zweimal in der Woche gereinigt werden.

Die Höhe der Abgaben für jeden einzelnen Fall wird mit Hilfe eines Multiplikators berechnet, der für jedes Vierteljahr und für jede Gruppe festgesetzt ist und sich aus der allgemeinen Summe der Unkosten ergibt, die in diesem Vierteljahr durch die Straßenreinigung entstand. Die Abgaben sind vierteljährlich in der Kasse des Stadtfuhrparkes im Laufe von zwei Wochen nach Erhalt der Benachrichtigung über die Höhe der betreffenden Steuer zu entrichten. Nicht abgeführte Beträge werden durch einen Kassenboten unter Zurechnung der Versäumnisstrafen eingezogen. Beträge die nicht gutwillig bezahlt werden, werden auf dem Wege der Zwangseintreibung eingezogen.

Ein Zwölfjähriger vor Gericht.

Die zweite Strafkammer des Bezirksgerichts beschäftigte sich kürzlich mit einem Dreikäsehoch, dem zwölfjährigen (!) Valentin Piasecki aus Lindenbrück, Kreis Znin. Dieser Knirps hat eine fabelhafte Veranlagung zum Einbrecherhauptmann und wird wohl zweifellos später einmal zur edlen Zunft der „alten und geachteten Diebe und Zuchthäusler" gehören.

Der jugendliche Angeklagte befindet sich seit dem 16. Januar d. J. in Untersuchungshaft! Am 1. November v. J. stahl er einem Landwirt eine Taschenuhr und ein Messer. Am 14. Januar verübte der kleine Sünder bereits einen Einbruchsdiebstahl, indem er durch Einschlagen einer Scheibe in die Eisenbahnstationskasse drang und einen Geldbetrag stahl. Mit diesem Gelde versehen, trieb es ihn nach einer Großstadt. Er wählte — Exin. Als er dann dort die Erfahrung machte, daß das von ihm erwartete Großstadtbild auf Exin durchaus nicht zutraf, machte er kurz entschlossen kehrt zum Bahnhof. Dort dämmerte es ihm, einmal von einer Stadt namens Gnesen gehört zu haben. Er zog am Bahnhof eingehende Erkundigungen nach dieser Stadt ein und siehe da, ihm ward zur Auskunft, daß Gnesen „bedeutend" größer als Exin sei! Die „Weltstadt" war gefunden! Doch „mit des Geschickes Mächten" ist bekanntlich kein ewiger Bund zu flechten. Dies mußte der „Weltreisende" allzufrüh erfahren: Gerade im Begriff, sich eine Fahrkarte nach Gnesen zu kaufen, trat an ihn ein böser Geist in Gestalt eines Polizeibeamten heran und fragte nach dem woher und wohin. Hierbei verwickelte sich der Knirps in Widersprüche, und so gelangte der Einbruch in die Stationskasse ans Tageslicht. Anstatt nun die ersehnte „Weltstadt" Gnesen zu sehen, hatte der Knabe das beneidenswerte Glück, nach einer viel größeren „Weltstadt" transportiert zu werden; denn der Weg führte nach Bromberg. Das Staunen des Kleinen sollte aber bald ein jähes Ende haben, denn er sah sich bald umgeben von hohen roten Gebäuden, wurde zwei Treppen hoch geführt, wo er bis heutigen Tags mit etwas älteren Leidensgenossen den „Großstadtlärm" nur aus der Ferne hörte.

Der Staatsanwalt läßt sich leider durch das rührende Stimmungsbild nicht erweichen und beantragt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Anders das Gericht. Dies kommt zur Erkenntnis, daß für den Jüngsten unter den Häftlingen zunächst wegen Verdorbenheit der rechte Platz in der Erziehungsanstalt sei.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 10 Uhr bei Brahemünde + 5,60 Meter, bei Thorn etwa + 3,30 Meter. — Ein weiteres Steigen wird erwartet!

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des Sonnabend und Sonntag zwei Schleppdampfer nach der Weichsel; nach Bromberg kamen zwei beladene Oderkähne.

§ **Die Osterferien** beginnen am morgigen Dienstag, den 12. d. M. Der Unterricht wird am 26. April früh wieder aufgenommen.

§ **Viehseuchen in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Märzhälfte 1927 wurde die Maul- und Klauenseuche festgestellt in 19 Kreisen, 69 Gemeinden und auf 89 Gehöften, und zwar: Bromberg Kreis 1, 1, Kolmar 2, 2, Czarnikau 3, 5, Gnesen Kreis 3, 3, Grätz 1, 2, Inowroclaw Kreis 1, 3, Jarotschin 2, 2, Krotoschin 10, 12, Mogilno 4, 1, Neutomischel 1, 1, Obornik 4, 4, Adelnau 1, 1, Schmiegel 1, 1, Strelno 11, 16, Samter 8, 14, Schubin 6, 6, Wongrowitz 7, 7, Wirsitz 1, 3 und Znin 1, 3. — Tollwutfälle wurden im gleichen Zeitraum festgestellt in 17 Kreisen, 42 Gemeinden und auf 49 Gehöften, und zwar Kolmar 2, 2, Czarnikau 1, 1, Gnesen Kreis 7, 7, Gostyn 2, 2, Inowroclaw Kreis 2, 2, Jarotschin 2, 3, Krotoschin 5, 5, Mogilno 1, 1, Neutomischel 2, 2, Obornik 2, 2, Adelnau 6, 11, Ostrowo 1, 1, Rawitsch 4, 5, Wongrowitz 2, 2, Witkowo 1, 1, Wreschen 1, 1 und Wirsitz 1, 1.

§ Ein Einbrecher drang auf den Boden des Hauses Zeppelinstraße 3 ein und stahl dort von einem Boden ein Damenrad, das etwas niedriger als die gewöhnlichen Räder ist, die Fabrikmarke W. K. C. trägt und an einer Stelle des Rahmens gelötet wurde. Das Rad gehört einem B. Mondral.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

IX. Symphonie. Beginn des Konzertes heute, pünktlich 8 Uhr abends, im Schützenhause. Es sind noch einige billige Plätze im Vorverkauf zu haben. Eine zweite Aufführung mit unverkürztem Programm findet am 1. Osterfeiertag, nachmittags $^1/_2$5 Uhr, bei kleinen Preisen im Schützenhause statt. (5618

Lesegruppe des Deutschen Frauenbundes ausnahmsweise Mittwoch, abends 8 Uhr, Goethestraße 37. (5599

* *

ak. **Nakel** (Nakło), 11. April. Durch Ansteckung den Tod gefunden hat die Frau des Krankenwärters Kozlowski. Der Krankenwärter, der gleichzeitig Desinfektor ist, war nach Samostrzel gerufen worden, um dort eine Wohnung, in der ein Typhuskranker gelegen hatte, zu desinfizieren. Wahrscheinlich hat er an seinen Kleidern Typhusbazillen mitgebracht, denn seine Frau erkrankte an Typhus und starb. — Aus der Tasche gezogen wurde einer Bauersfrau aus Paterek das Portemonnaie mit Inhalt. Sie hatte schon einen Teil ihrer Butter und Eier auf dem Markte verkauft, als sie das Fehlen des Geldes bemerkte. — Auf dem letzten Wochenmarkte war die Butterknappheit groß. Das Pfund kostete 3,00—3,50 zł. Eier waren sehr reichlich vorhanden, so daß der Preis, der anfänglich 1,90 betrug, auf 1,40 herunterging.

* **Rogowo**, Kreis Znin, 10. April. Bei einem von Zigeunern verursachten Tumult, wobei auch das Messer eine Rolle spielte, wurde einer der Zigeuner so schwer verwundet, daß er auf dem Wege von Znin nach Cerekwica gestorben ist.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 9. April. Ein frecher Einbruch wurde vorgestern zwischen 1 und 3 Uhr nachts bei dem Mühlenbesitzer J. Nowak verübt. Mittels Nachschlüssels öffnete man die eiserne Haustür und betrat das leider nicht verschlossene Schlafzimmer. In aller Ruhe öffneten die Einbrecher den Schreibtisch, entnahmen der darinliegenden Damenhandtasche 100 zł. Vom Nachttisch des schlafenden Hausherrn stahlen sie die Taschenuhr. Im Speisezimmer stärkten sie sich an Obst und Konfekt. Aus dem Büfett eigneten sie sich je ein Dutzend silberne Gabel, Messer und Löffel an. Aus dem Korridor ließen sie einen Ulster mitgehen. Die alarmierte Polizei nahm sofort nach 6 Uhr früh die Ermittelungen auf. Die Spuren führten über die Musialsche Wiese. Hoffentlich gelingt es, den Banditen, die mit außerordentlicher Verwegenheit arbeiten, und denen eine Reihe von schon gemeldeten Einbrüchen zuzuschreiben ist, bald ihr unsauberes Handwerk zu legen.

* **Zirke** (Sieraków), 10. April. Am letzten Freitag vormittag war hier ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Der Blitz schlug hinter der Stadt in einen Baum und riß ihn in zwei Teile. Nach dem Gewitter trat starkes Hagelwetter ein. Ob größerer Schaden hierdurch entstanden ist, wurde bisher nicht bekannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. u. 11. April auf 5,9351 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. April. Czernowitz: Ueberweisung 18,75, Bukarest: Ueberweisung 19,00, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 64,00, Neuyork: Ueberweisung 11,40, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,98–47,22, Kattowitz 46,98—47,22, Posen 47,105—47,245, Danzig: Ueberweisung 57,68—57,82, bar 57,70—57,85.

Warschauer Börse vom 9. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,15, 359,05 — 357,25, Kopenhagen —,—, London 43,47, 43,58 — 43,36, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,05, 35,14 — 34,96, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —,—, Schweiz 172,16, 172,59 — 171,73, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 43,25, 43,36 — 43,14.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. April. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00$^1/_2$ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,097 Gd., 122,403 Br., Warschau 57,66 Gd., 57,82 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork 5,1386—5,1714 Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57,70 Gd., 57,86 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. April Geld	Brief	In Reichsmark 8. April Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.784	1.788
—	Kanada . . 1 Dollar	4.215	4.225	4.215	4.225
5,84 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.062	2.066	2.062	2.068
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.151	2.161	2.152	2.162
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.464	20.526	20.462	20.514
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.2135	4.2235	4.2135	4.2235
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.496	0.998
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.285	4.295	4.285	4.295
3,5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.58	169.00	168.57	168.99
10 %	Athen	5.69	5.71	5.66	5.38
6 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.595	58.735	58.59	58.73
5,5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.65	81.85	81.65	81.85
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.602	10.642	10.601	10.641
7 %	Italien . . 100 Lira	20.34	20.39	20.33	20.39
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.403	7.423	7.403	7.423
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.43	112.71	112.43	112.71
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.485	21.535	21.485	21.535
4,5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.71	108.99	108.98	109.26
5,5 %	Paris . . . 100 Frc.	16.505	16.545	16.505	16.545
5 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.47	12.51	12.472	12.512
3,5 %	Schweiz . . 100 Frc.	81.01	81.21	81.02	81.22
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.04	3.05	3.04	3.05
5 %	Spanien . . 100 Pes.	74.46	74.44	74.59	74.77
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.84	113.12	112.81	113.09
6 %	Wien . . . . 100 Kr.	59.25	59.39	59.26	59.40
9 %	Budapest . . Pengö	73.54	73.72	73.52	73.70
10 %	Warschau . . 100 Zl.	46.98	47.32	47.15	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 9. April. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19$^7/_8$, London 25,25$^1/_4$, Paris 20,36$^1/_2$, Wien 73,12$^1/_2$, Prag 15,40, Italien 25,110, Belgien 72,28$^3/_4$, Budapest 90,72, Helsingfors 13,12$^1/_2$, Sofia 3,75, Holland 208,01$^1/_4$, Oslo 134,26$^1/_4$, Kopenhagen 138,65, Stockholm 139,23$^3/_4$, Spanien 92,07$^1/_2$, Buenos Aires 2,20$^1/_8$, Tokio —, Bukarest 3,17$^1/_2$, Athen 6,95, Berlin 123,23$^3/_4$, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,66$^1/_2$.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90 Zl., do. kl. Scheine 8,89 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,27 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 Schweizer Franken 171,35 Zl., 100 deutsche Mark 210,73 Zl., Danziger Gulden 172,35 Zl., österr. Schilling 125,27 Zl., tschech. Krone 26,40 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. April. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Prov.-Obl. mit deutschem Stempel 32,00. 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 92,00. 5proz. Poż. konwers. 60—61. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. (1000 M.) 8,40—8,50. Bank Przemysłowców (1000 M.) 1,90. Bank Zw. Sp. Zarobk. (1000 M.) 18,00—17,25. Polski Bank Handl., Poznań (1000 M.) 1,50—1,60. — Industrieaktien: Arkona (1000 M.) 3,00. H. Cegielski (50 Zl.) 38,50—39,00. Centr. Skór (100 Zl.) 42,50—43,00. Cukr. Zduny (1000 M.) 100. C. Hartwig (50 Zl.) 42,50—43,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zl.) 48,00. Dr. Roman May (1000 M.) 84—85. Unja (12 Zl.) 18,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zl.) 10,00—9,60. Zjed. Browary Grodz. (1000 M.) 1,50. Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Der Durchschnittspreis für Roggen beträgt im Monat März 1927: 41,28 Zl. für den Doppelzentner. Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die landwirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifkontrakt maßgebend ist.

Getreidepreise in der Woche vom 4. bis 9. April.

	4. 4.	5. 4.	6. 4.	7. 4.	8. 4.	9. 4.
Roggen						
Warschau	42,00	42,00	41,00	42,50	42,50	42,25
Posen	42,00	—	42,00	—	42,00	42,85
Weizen						
Warschau	—	56,50	55,50	56,75	—	56,00
Posen	53,00	—	52,50	—	52,50	52,50
Gerste						
Warschau	—	—	38,00	39,25	—	39,00
Posen	36,00	—	36,00	—	36,00	35,75
Hafer						
Warschau	—	37,00	37,50	—	37,25	37,00
Posen	34,00	—	34,00	—	34,00	34,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. April. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 51,00—54,00, Roggen 41,35—42,35, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 76,25—79,25, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 61,00, do. (65% inkl. Säcke) 62,50, Gerste 31,00—34,00, Braugerste prima 34,25—37,25, Hafer 33,50—34,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 49 bis 54, Sommerwicken 35,00–37,00, Peluschken 30,50 bis 32,50, Serradella 22,00—24,00, Weizenkleie 28,50, Roggenkleie 28,00—29,00, Eßkartoffeln (aufw. v. 2 Zoll an) 9,75—10,75, Fabrikkart. 16proz. 8,00, blaue Lupinen 22,50—24,00, gelbe Lupinen 24,50 bis 26,00. — Tendenz: Fester. — Bemerkungen: Viktoriaerbsen in feinsten Sorten und gelbfleischige Eßkartoffeln über Notiz.

Getreide. Graudenz, 9. April. Es werden folgende Preise für 100 Kg. loko Verladestation notiert: Roggen 42—44, Weizen 52—54, gewöhnliche Gerste 33—35, Braugerste 35—37, Hafer 34—37, Felderbsen 45—55, Viktoriaerbsen 80—90, Serradella 22—24, Wicken 35—37, Peluschken 34—36. Tendenz ruhig.

Mehl. Graudenz, 9. April. Die Rosanowskische Dampfmühle notiert für 100 Kg.: Weizenmehl „0000" 78, Kaisermehl 93, Roggenmehl 65—61, Roggenschrot 50, gemischtes Schrot 40, Gerstengrütze 58 Zl.

Leder. Graudenz, 9. April. Rohlederpreise: Rindleder 1. Gattung das Kg. 2—2,10; Kalbleder das Stück 8—10, Pferdeleder das Stück 20—28. Tendenz fester.

Öle und Fette. Benzin, 9. April. Preise je Kg. in Cts. Rapsöl 1a 0,25, technisches 0,22, Leinöl 1a 0,24, technisches 0,21$^1/_2$, medizinisches Rizinusöl 0,39, technisches 0,33, Kokosbutter „Potokol" in Fäßchen mit 160—180 Kg. Inhalt je Kg. 0,31, in Päckchen zu $^1/_2$ und $^1/_4$ Kg. je Kg. 0,40, entölter Leinkuchen 0,4$^1/_4$, entölter Rapskuchen 0,03, Rizinusschrot (Kunstdünger) 0,01$^1/_2$. Preise franko Bendzin, zahlbar gemäß dem offiziellen Kurs der Warschauer Börse am Zahltage.

Berliner Produktenbericht vom 9. April. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 267,00—271,00. Mai 284,50, Juli 281,50, September 260,00. Roggen märk. 250,00—255,00, Mai 258—257,50, Juli 248,00—248,50, September 227,50—227,75. Gerste: Sommergerste 218,00—245,00, Futter- u. Wintergerste 192—205. Hafer märk. 208—216, Mai 215,00. Juli —,—. Mais 178,00—182,00. Weizenmehl franko Berlin 34,50—36,50. Roggenmehl fr. Berlin 34,00—35,75. Weizenkleie fr. Berlin 14,25 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 15,00 bis —,—. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 42,00—59,00, kleine Speiseerbsen 27—30, Futtererbsen 22—23. Peluschken 20 bis 22. Ackerbohnen 20 bis 22. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 14,00—14,50, do. gelb 16,00—16,50. Serradella neu 22,00-25,00. Rapskuchen 14,50 bis 15,60. Leinkuchen 19,60—19,90. Trockenschnitzel 12,10—12,40. Soyaschrot 19,20—19,60. Kartoffelflocken 30,00—30,30. — Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig Gerste ruhig, Hafer ruhig, Mais ruhig.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Bromberg, 9. April. Im Großhandel wurden für Baumaterialien in Waggonladungen gezahlt: Pappe Nr. 80 für 10 Quadratmeter 11,50 Zl., Nr. 100 — 9,40, Nr. 125 7,80, Nr. 150 — 6,65, Nr. 200 — 6 Zl.; Isolationspappe 1 Quadratmeter 2,50; Steinkohlenteer 38,50 Zl. für 100 Kg. brutto für netto; Holzteer 100 Kg. brutto für netto 55; Klebemasse 100 Kg. brutto für netto 39,50; Karbolineum 50 Zl.; Zement das Fäßchen zu 180 Kg. loko Lager 18,50; Kreide 100 Kg. 11 Zl.; Kalk 100 Kg. 3,40 loko Kalkbruch; Gips 9,40 für den Sack zu 75 Kg.; Rohr 4,60; Ziegel 1000 Stück 60; Schamottsteine das Stück 0,60; Schamottmehl 100 Kg. 10,50; Dachziegel 1000 Stück 120 Zl.; Splissen 1000 Stück 4,25. Die Tendenz für Teerprodukte ist schwächer infolge der Konkurrenz, für Ziegel, Dachziegel usw. hingegen stärker, des Materialmangels wegen.

Metalle, Bau- und Brennmaterialien. Warschau, 9. April. Es werden folgende Preise notiert (loko Lager je Kg. in Zl.): Bankazinn 16, Zinkblech 2, verzinktes Blech 1,15, eisernes Dachblech 0,84, Eisen 0,40, Eisenbalken 0,44, Hufnägel die Kiste 39,50, Zement das Fäßchen 12, feuerfeste Ziegel das Stück 0,21, Karbid 100 Kg. 65, oberschlesische Gruben- und Würfelkohle 1a 53,50 Zl.

Viehmarkt.

Vieh und Fleisch. Graudenz, 9. April. Preise für 100 Kg. Lebendgewicht bei Barzahlung: Rinder 1. Gattung 110—140, 2. Gattung 110, 3. Gattung 80; Schweine 1. Gattung 200—205, 2. Gattung 180—190, 3. Gattung 170; Schafe 1. Gattung 110, 2. Gattung 100, 3. Gattung 90; Kälber 1. Gattung 110, 2. Gattung 100, 3. Gattung 90. Tendenz lebhafter. Fleischpreise für 1 Kg. bei Barzahlung: Rindfleisch 1. Gattung 2—2,10, 2. Gattung 1,80, 3. Gattung 1,30—1,40; Schweinefleisch 1. Gattung 2,60, 2. Gatt. 2,50, 3. Gatt. 2,20; Schaffleisch 1. Gatt. 2—2,10, 2. Gatt. 1,80, 3. Gattung 1,30—1,40; Kalbfleisch 1. Gattung 2,00, 2. Gattung 1,80, 3. Gattung 1,70 Zl.

Berliner Viehmarkt vom 9. April. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 2819 Rinder (darunter 623 Ochsen, 765 Bullen, 1431 Kühe und Färsen), 3600 Kälber, 7486 Schafe, 15064 Schweine, — Ziegen, 246 ausländische Schweine, 2223 Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—62, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 37—45. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 56—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, gering genährte 48—49. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—52, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—46, c) fleischige 30—37, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 58—60, b) vollfl. 53—56, c) fleisch. 46—49. Fresser: 41—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber —,—, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 75—85, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 57—72, e) geringe Saugkälber 45—55.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 60—63, b) mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte, junge Schafe 52—59, c) fleischiges Schafvieh 41—48, gering genährtes Schafvieh 26—39.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 59—60, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 58—60, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 57—59, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 54—57, f) vollfl. unter 120 Pfd., —,—, g) Sauen 54—56. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen in guter Ware glatt, sonst ruhig, bei Schweinen langsam.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. April in Krakau — 0,28 (0,26), Zawichost + 2,70 (2,27), Warschau + 2,68 (2,48), Plock + 2,47 (2,44), Thorn + 3,34 (3,29), Fordon + 3,35 (3,30), Culm + 3,22 (3,18), Graudenz + 3,44 (3,39), Kurzebrak + 3,73 (3,66), Montau + 3,45 (3,34), Pieckel + 3,56 (3,44), Dirschau + 3,54 (3,42), Einlage + 2,46 (2,34), Schiewenhorst + 2,32 (2,24) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 70.